

Umwelt im Einklang leben und das Land teilen und nachhaltig vielfältig gestalten. Dafür sollten Bauprojekte nicht durch kleine Säume und Ausgleichsflächen für zerstörte Lebensräume oberflächlich eingebunden, sondern von vornherein passend und nachhaltig gestaltet werden - baulich wie auch in der Nutzung.

In Stelle passiert leider das genaue Gegenteil: ein massiver Eingriff wird geplant und statt ihn zu reflektieren und nachhaltig zu gestalten, wird als Ausgleich andernorts eine eindimensional, nur ökologisch ähnliche Fläche erhalten oder geschaffen. Solche marktbasieren Ausgleichssysteme stehen in der Kritik, da sie die Umwelt materialisieren und instrumentalisieren². Nicht nur ist ein neugeschaffener Lebensraum (z.B. Wald) einem gewachsenem nicht ebenbürtig (extrem langsam wandernde Pilze und Insekten fehlen), sondern außerdem werden andere wichtige Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung (kulturell, sozial) übergangen. Solch eine Ausrichtung führt möglicherweise zu einer Entfremdung und Entkoppelung der Menschen von ihrer Umwelt, was wiederum andere weniger nachhaltige Prozesse beflügeln könnte. Die Gesellschaft pflegt durch solche Formen der materiell ökologischen Kompensation schleichend weniger echten Kontakt mit ihrer natürlichen Umgebung. Die Natur wird fern und ersetzbar und die Wertschätzung eben dieser konzentriert sich zusehends auf die materiellen Werte, die die Umwelt erbringt. Das geplante Logistikzentrum ist zwar keine vollkommene Zerstörung der Natur in der Region und es sind Maßnahmen zu einer leichten Abmilderung vorgesehen, doch ein Ökosystem-Management der Zukunft sieht anders aus. Mit den jetzigen Plänen gestaltet man Stelle nicht nachhaltig und zukunftsorientiert. Stattdessen soll es weiter industrialisiert werden, und dies droht, den Menschen einen Teil ihrer Heimat zu nehmen.

So naiv solche Äußerung wirken, so hat sich doch in wissenschaftlichen Untersuchungen gezeigt, dass es entscheidend ist, auf welche Weise wir unsere Umwelt verstehen und welche Werte wir ihr zuschreiben³. Eine reine Betrachtung der instrumentalen Werte verfehlt die Bedeutung der Natur, wie wir sie, in der Beziehung zu ihr (in relationalen Werten³) verstehen und erleben. Reduzieren wir sie auf ihren wirtschaftlichen Nutzwert, sei es nun Baufläche oder Ertrag, missverstehen, ignorieren und schlussendlich verlieren wir den Bezug zu ihr, ihrer Vielfalt und so zu unserer Lebensgrundlage. Wir müssen uns unserer Werte und unserer Prioritäten bewusst sein, wenn wir eine zukunftsfähige Welt zu entwerfen versuchen. Es liegt bei uns, wie wir unseren immensen Einfluss in der Welt gestalten wollen, und dies bleibt auch in Stelle äußerst wichtig.

Wird die Bebauung wie geplant durchgeführt, gefährden wir ein wertvolles Biotop, ein ökologisches Paradies, einen Erholungsort und einen der Orte, der Stelle zum Teil einer besonderen Kulturlandschaft macht. Doch wir gefährden auch einen Lebensraum der Menschen aus und um Stelle, einen Ort der Heimkehr und Einkehr, einen Ort des Rückzugs und der Naturnähe und letztendlich gefährden wir so unsere Heimat.

2. Hannis & Sullivan, 2012, Offsetting Nature? Habitat Banking and Biodiversity Offsets in the English Land Use Planning System

3. Chan et al., 2016, Why protect nature? Rethinking values and the environment